Redaktion, Verlag und Druck
von R. Graßmann, Schulzenstraße 17.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr.,
monatlich 10 Sgr.,
mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr.
monatlich 12½ Sgr.;
für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 27. Abendblatt. Mittwoch, den 17. Januar. 1866.

Deutschland.

Berlin, 16. Januar. J. M. die Königin und J. K. H. die Frau Prinzessin Carl statteten gestern Vormittag im Kronprinzlichen Palais Besuche ab. Die Besserung im Befinden J. K. H. der Frau Kronprinzessin schreitet fort, in dem Zustande des Prinzen Heinrich K. H. ist keine Aenderung eingetreten.

— Unter der Zahl der Mitglieder des Abgeordnetenhauses befinden sich zur Zeit: die beiden Minister v. Roon und v. Selchow, 78 Justiz- und Gerichtsbeamte, 9 Rechtsanwälte und Advokaten, 21 Ministerial-Regierungs- und sonstige Verwaltungs-Beamte, 12 Landräthe, 7 Amtleute, Gerichtsschulzen und Schulzen, 10 Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Mitglieder städtischer Behörden, 1 aktiver Offizier, 17 Professoren, Lehrer, Gelehrte und Künstler, 10 Geistliche, 10 Aerzte, 35 pensionirte, ausgeschiedene oder zur Disposition gestellte Beamte, 7 pensionirte Offiziere, 4 Zeitungs-Redakteure, 2 Kommerzien-Räthe, 38 Kaufleute, Fabrikanten und sonstige Gewerbetreibende, 1 Kammerherr, 39 Rittergutsbesitzer, 36 Gutsbesitzer, 7 Partikuliers und Rentiers, so wie 4 Mitglieder ohne Standesangabe. Auswärtige Wahlkreise werden in einer Anzahl von 34 durch in Berlin ansässige Abgeordnete vertreten.

— In Folge der Häuser-Einstürze und der herrschenden Geldtheuerung liegt das Hypotheken-Geschäft hier arg darnieder. Selbst pupillarisch sichere Hypotheken finden nur schwere Käufer; so wurde letzthin eine derselben sogar mit einer Einbuße von 7 pCt. vergebens angrboten; anderntheils sind Gelder auf Hypotheken nur mit größter Mühe und beträchtlichen Opfern aufzutreiben. Es ist durchaus gar nicht zu verwundern, wenn da die ohnehin beträchtliche Menge von verschiedenen Subhastationen noch auffallender zunimmt.

— Von der Fortschrittspartei des Abgeordnetenhauses ist der eingebrachte Vorschlag, eine besondere „Landtagszeitung" herauszugeben, einer Kommission zur Prüfung und Begutachtung überwiesen; ferner wurde beschlossen, das Präsidium zu ersuchen, wöchentlich nicht mehr als 3 oder 4 Plenarsitzungen anzusetzen und die einzelne Sitzung nicht über 3 Uhr Nachmittags sich ausdehren zu lassen. Die Wahl der Fach-Kommissionen soll nicht sofort vorgenommen werden, damit man Zeit habe, die geeigneten Kräfte für diesen Zweck heranzuziehen.

— Wie die „Tribüne" meldet, sollen in Berücksichtigung der erhöhten Miethspreise die Servissätze der Offiziere und Militär-Beamten, welche hier in Garnison stehen, erhöht werden.

— Der Königl. Gesandte in China, Legationsrath v. Rehfues, hat seit der Rückkehr von seiner vorjährigen Urlaubsreise in die Heimath, seine Residenz von Shanghai nach der Hauptstadt Peking verlegt, woselbst für die preußische Mission ein eigenes Gesandtschaftsgebäude erworben ist.

— Der Abgeordnete Parisius (Gardelegen), der wegen Mitunterzeichnung eines Wahlprogrammes der Fortschrittspartei im Wege der Disziplinar-Untersuchung seines Amtes als Kreisrichter entsetzt wurde, ist von dem hiesigen Verein zur Wahrung kaufmännischer Interessen zum Syndikus gewählt und Sonntag Vormittag in sein neues Amt eingeführt worden.

— Die steueramtliche Binnenwaaren-Kontrole ist in nachstehenden Verwaltungsbezirken bis auf Weiteres aufgehoben: in der Rheinprovinz, in Beziehung auf Wein allgemein; 2) in der Provinz Westphalen im Regierungsbezirk Münster für Kaffee; 3) in der Provinz und im Königreiche Sachsen für Branntwein. Die Frachtbriefe, mit welchen kontrolpflichtige Waaren nach jenen Provinzen ꝛc. versandt werden sollen, brauchen deshalb bei den Steuerämtern nicht mehr zur Abstempelung vorgelegt zu werden.

— Die von den städtischen Behörden zur Vorberathung über die Kanalisirungsfrage ernannte gemischte Deputation hatte, wie s. Z. mitgetheilt worden, den Beschluß gefaßt, sowohl über das System der Kanalisirung, wie auch über das Abfuhrsystem noch weitere Materialien zu sammeln. Aeußerer Mittheilung zufolge ist der Magistrat diesem Beschlusse nicht beigetreten und hat sich derselbe vielmehr im Prinzipe für die Kanalisirung Berlins entschieden, ohne dabei jedoch sich für irgend ein bestimmtes System der Kanalisirung ausgesprochen zu haben. Es soll vom Magistrat beabsichtigt werden, zunächst über die Prinzipienfrage einen Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung zu extrahiren.

— Vor der 2. Deputation des Kriminalgerichts begannen am 16. die Verhandlungen der gegen den Stadtverordneten Dr. Löwinson erhobenen Anklage wegen Betruges. Trotz des Aufsehens, welches die zur Anklage gestellte Angelegenheit seinerzeit hervorgerufen, zeigte sich heute nur ein geringeres Interesse; das im Zuhörerraum versammelte nicht sehr zahlreiche Publikum zählte zu den besseren Ständen. Von den Mitgliedern der beiden Kommunalbehörden war nur der Stadtsyndikus Lebrun anwesend. Der Gegenstand der Anklage ist hinreichend bekannt; es handelt sich um den Ankauf des Maurermeister Müller'schen Grundstücks Wilhelmstraße 117. Der Angeklagte wird beschuldigt, bei diesem Kauf die Kommune Berlin um 1000 Thlr. geschädigt zu haben, und zwar dadurch, daß er der Stadtverordneten-Versammlung die ihm bekannte Thatsache verschwieg, daß der ꝛc. Müller ihm (dem Angeklagten) gegenüber sich zur Herabsetzung seiner Forderung von 45 auf 44,000 Thlr. bereit erklärt habe, ebenso, daß er von dem ihm von Müller gegebenen Revers über 500 Thlr. keine Mittheilung gemacht habe. — Es wurde zunächst zur Vernehmung des Angeklagten über die ganzen, der Anklage zu Grunde liegenden Vorfälle geschritten. Derselbe machte zunächst der sog. Grundstücks-Erwerbungs-Kommission der Stadtverordneten-Versammlung den Vorwurf, daß sie bei der ersten Verhandlung mit Müller (im Mai v. J.), als es sich um den Bau eines Gymnasiums handelte, und als Müller für sein Grundstück die Summe von 42,500 Thlr. gefordert,] nicht sofort auch den anderen Zweck, den Bau einer Kommunalschule ins Auge gefaßt habe. Man hätte dadurch die Steigerung des Preises auf 45,000 Thlr. verhindern können, und dies sei eben der Umstand gewesen, der ihn veranlaßt habe, zu interveniren. Er bestritt, daß er sich dem Kommissionär Hollmann gegenüber als einen Mann von großem Einfluß und Rednertalent dargestellt; es sei nicht seine Art, seine Person so in den Vordergrund zu stellen. Darauf suchte der Angeklagte nachzuweisen, daß er mit Hollmann in keiner näheren Verbindung, namentlich nicht in Geldverbindung gestanden. — Am Donnerstag beginnt die Vernehmung der Zeugen.

Nordhausen, 15. Januar Die Stadtverordneten-Versammlung hat sich bald nach Jahresanfang neu konstituirt und den Freigemeindler Baltzer wiederum zum Vorsitzenden gewählt. Als eine recht billige Demonstration kann es gelten, daß Baltzer mit in die „Kommission für Kirchen- und Schulangelegenheiten" gewählt worden ist.

Hannover, 14. Januar. (Wes.-Z.) Die Gewerbe-Kommission hat ihre Arbeiten vollendet. Im Ganzen ist das Ergebniß, welches jetzt dem Könige zur Beschlußfassung unterbreitet werden soll, als kein ungünstiges zu betrachten. Nach den Beschlüssen der Kommission würde jeder unbescholtene Mann in dem Orte, wo er drei Jahre gewohnt, jedes Gewerbe beginnen dürfen. Die Zünfte bleiben bestehen; der Zunftzwang wird jedoch beseitigt; es kann also Jedermann unter gewissen Voraussetzungen jedes zünftige Gewerbe außerhalb der Zunft betreiben. Fähigkeitsnachweise werden nur in gewissen einzelnen Fällen verlangt; im Uebrigen verlangt das Gesetz im Allgemeinen keinen Fähigkeitsnachweis zum Gewerbebetrieb; wohl aber kann jede Zunft für ihre Mitglieder einen Fähigkeitsnachweis vorschreiben. Der Wanderzwang fällt gesetzlich fort; doch kann ihn die Zunft für ihre Mitglieder vorschreiben; das Gleiche gilt von den Meisterprüfungen. Auch die genauere Regulirung des Lehrlingswesens bleibt drr Zunft vorbehalten. An den Bestimmungen der bestehenden Gewerbeordnung über das Großgewerbe wird Nichts geändert.

Wien, 14. Januar. Die Verifikationsarbeiten des ungarischen Landtages ziehen sich in die Länge. Die Deputirten habeu Lust, die Wahlskandale im Einzelnen kennen zu lernen und sich in die Manöver und Chikanen der Wahlbezirke, deren Wahlen angefochten sind, zu vertiefen: sie lassen sich in voller Sitzung Zeugnisse, Protokolle und umfangreiche Aktenstücke, die in den Reklamationen und Wahlprotesten beiliegen, nachdem sie schon von den Abtheilungen geprüft sind, noch einmal textuell vorlesen. An seinem alten Rufe des bedächtigen Vorschreitens wird der Landtag auf solche Weise keinen Abbruch erleiden. Selbst Blättern, die der Sache Ungarns günstig gesinnt sind, wird diese Zeitverschwendung zu arg und eins von ihnen führt den Deputirten die Nothwendigkeit zu Gemüthe, wenigstens im nächsten Monate die Adresse zu votiren. Viel verlangt ist es nicht, daß der Landtag binnen drei Monaten nach seiner Eröffnung die Thronrede beantworte. Bedenkt man, daß der Landtag dann noch sein Verhältniß zu Kroatien und Siebenbürgen einerseits und zum Gesammtstaate andererseits regeln, daß das Inauguraldiplom festgestellt und die Krönung vorgenommen werden muß, so eröffnet sich eine ziemlich unabsehbare Fernsicht auf die Erledigung anderer gleichfalls wichtiger Angelegenheiten, wie die Reform des Verwaltungs- und Justizdienstes, die Berathung besserer Konkurs-, Wechsel-, Civilrechts- und Civilprozeß-Gesetze, die dringend noththun. Das Uebelste ist, daß man bis jetzt nicht einmal bestimmte Proben über die Gestaltung der Parteiverhältnisse in der Magnaten- und Deputirtentafel hat; denn die Präsidentenwahl im Unterhause, die auf einen Deakisten, den seinem Amte ganz und gar nicht gewachsenen Szentkiralyi, fiel, kann doch nicht so eigentlich als ein ausschlaggebendes Symtom betrachtet werden, und die Magnatenkammer hat, außer der Wahl einer Gratulationsdeputation, fast noch kein Lebenszeichen von sich gegeben. Daß die Ungarn so deutlich zeigen, wie wenig ihnen an Eile gelegen sei, macht natürlich hier wieder böses Blut, wo man sehr wohl fühlt, daß vor einem entscheidenden Votum des Pesther Landtags von einer Lösung der Gesammtverfassungsfrage nicht die Rede sein kann.

Ausland.

Bern, 15. Januar. Nach den gestern Abend bekannt gewordenen Stimmenergebnissen ist eine Annahme der Bundes-Revision durch die Volksabstimmung mit geringer Mehrheit wahrscheinlich. Als ein Mehr für die Verwerfung ergebende Kantone sind bis jetzt bekannt: Bern, Luzern, St. Gallen, Graubündten, Waadt, Appenzell. Bis dahin beträgt die Zahl der Abstimmenden etwa 80—90,000. Aus Genf und Basel ist das Ergebniß noch unbekannt. (K. Z.)

Florenz, 15. Januar. Die Unordnung, welche in unserer administrativen und politischen Welt herrscht, hat sich nun seit dem neuen Jahre auch unserer gerichtlichen Sphären bemeistert. Mit dem neuen Jahre sollte bekanntlich die neue Gerichtsordnung und der neue Civil-Koder in Wirksamkeit treten; allein die Centralbehörden in Florenz hatten versäumt, den Provinzialgerichtsbehörden die nöthigen Weisungen und Reglements zugehen zu lassen, so daß die Justiz buchstäblich stille steht. Die Handelsgerichte sind noch gar nicht konstituirt, die Kreisgerichte allerwärts geschlossen, desgleichen die Protokollbureaux. Die Bureaux, welche noch fungiren, thun dies in der größten Konfusion und ohne den rechten Ernst, da bei der beabsichtigten Aufhebung vieler Tribunale über so manchem Richter das Damoklesschwert der Setzung auf Halbsold schwebt. Kurz, die Justiz schlummert.

— Der Papst hat sich bekanntlich in seiner Danksagung auf die Glückwünsche der französischen Offiziere am Neujahrstage sehr drastische Anspielungen auf die italienische Regierung und die italienische Armee erlaubt, die in Florenz sehr übel aufgenommen wurden, so daß General Lamarmora sich veranlaßt fand, deshalb Vorstellungen bei Herrn Drouyn de Lhuys zu machen. Das Resultat dieser Vorstellungen soll ein sehr belebtes Zwiegespräch zwischen dem französischen Gesandten zu Rom, Grafen von Sartiges, und dem Kardinal Antonelli gewesen sein. Der Kardinalstaatssekretär erklärte die von Pius IX. gebrauchten Worte: „Nach euch werden die gefräßigen Wölfe kommen ꝛc." für eine jener biblischen Formen, deren sich der Papst oft und gerne bediene und die jedenfalls sich nur auf die Revolutionäre und Demagogen bezöge, nicht aber auf die italienische Regierung. Sagte aber nicht schon Graf Cavour in der Kammer: „Wir Alle sind Revolutionäre"?

Kopenhagen, 13. Januar. Gelegentlich der Behandlung des speziellen Finanz-Gesetzes in der gestrigen Folkethingssitzung kamen auch die Grönländischen Verhältnisse zur Sprache. Dieselben erwecken gegenwärtig größeres Interesse, da sie durch ein Buch über Grönland vom Marine-Lieutenant Bluhme, der sich ein Jahr in Grönland aufgehalten hat, in all ihrer Traurigkeit, zum Theil durch verkehrte unnationale Behandlung des Landes und Volkes veranlaßt, dem Publikum dargelegt sind. Der Königl. Grönländische Handel wird von demselben als eine vollständige Aussaugung der Grönländer, die ihre zu ihrer Erhaltung nöthigen Produkte für Kaffee und Leckereien ablassen und dann im Elend verkommen, geschildert. Handelsfreiheit für Südgrönland würde das Uebel noch ärger machen, und diese hat der Finanzausschuß auch widerrathen. Der Minister Estrup sprach aus, daß auch er es für das Richtigste halte, daß der Ueberschuß des Königl. Grönländischen Handels den Grönländern selbst zu Gute käme. Lieut. Bluhme, ein Sohn des vorigen Konseils-Präsidenten, schilderte auch wie der unverständige Civilisirungseifer der Europäer die Grönländer moralisch und physisch zu Grunde richte und das Land entvölkere, und wie die relative Verachtung, welche kluge Grönländer gegen die „dummeu" Europäer empfinden, in gewissem Siune vollständig gerechtfertigt sei.

— Die französische Regierung hat auf Antrag der hiesigen ihre Erlaubniß dazu gegeben, daß drei jüngere Offiziere der dänischen Armee während eines Zeitraumes von 2 Jahren als dienstthuend in die französische Armee in Algier eintreten. Die Lieutenants Hjort von der Garde zu Fuß und H. Tegner und N. J. Gram vom 1. Infanterie-Bataillon haben die Erlaubniß benutzt und sind vor einigen Tagen nach Paris abgereist.

Griechenland. Ueber die Aktion der Schutzmächte schreibt man der „Kr.-Z." aus Paris unter dem 14. Januar Folgendes: Die Lage des Königs Georg ist den drei Schutzmächten Griechenlands bedenklich genug vorgekommen, um den Anfang einer diplomatischen Einmischung in die dortigen Angelegenheiten zu machen. Lord Russell hat mit Widerstreben, aber gedrängt von der Schwester des jungen Königs, der Prinzessin von Wales, die Initiative zu gemeinschaftlichen Schritten ergriffen, welche darin bestehen, daß die Vertreter der drei Mächte die Weisung erhielten, die rabulistischen Führer der Parteien in Athen dahin zu bedeuten, daß der König, der übrigens fest entschlossen sei, seine Krone bis auf's Aeußerste zu vertheidigen, auf die Unterstützung der drei Mächte unter allen Umständen zählen könne. Die betreffenden Instruktionen sollen fast gleichlautend sein; doch wird mir von einer andern Seite versichert, daß Herr Drouyn de Lhuys die Gelegenheit ergriffen habe, um in einem Rundschreiben an alle französischen diplomatischen Agenten im Auslande dieselben zu größerer Aufmerksamkeit und Thätigkeit zu ermahnen, indem er hervorgehoben, daß den Verwickelungen in Peru, Chili und Griechenland durch eine zweckmäßige Anwendung des französischen Einflusses vielleicht hätte vorgebeugt werden können.

Bukarest, 10. Januar. Nach Nachrichten, die so eben hier aus der Moldau eintreffen, wüthet daselbst in mehreren Distrikten eine Hungersnoth, und es sind bereits in einem Distrikte 15 Personen Hungers gestorben.

Newyork, 22. Dezember. Der vielbesprochene Fenier-Bund, der eine irische Republik schaffen will, scheint dem gewöhnlichen Schicksale aller solcher revolutionären Gesellschaften, der Uneinigkeit in sich, zu verfallen. Der sogenannte Senat der irischen Republik hat den Präsidenten John O'Mahony wegen Geldverschwendung und anderer angeblicher Vergehen in Anklagezustand versetzt, ihn, da er die Kompetenz des Senats in Abrede stellte, abgesetzt und an seiner Stelle einen Herrn W. R. Roberts ernannt. O'Mahony erklärte nun die Senatoren für Verräther und berief auf den 2. Januar einen Fenian-Kongreß nach Newyork, der zwischen ihm und dem Senat entscheiden soll. Hr. Roberts erließ darauf wieder eine Proklamation, in der er den Zusammentritt des Kongresses untersagt, da O'Mahony nicht mehr Präsident, also auch nicht zur Einberufung desselben befugt sei. Die Sache wird mit jedem Tage amüsanter und räthselhafter. Soll man bösen Zungen glauben, so dreht sich der ganze Streit nur um die Frage, wer über die großen Geldsummen, die von der irischen Bevölkerung, hoch und niedrig, reich und arm, beigesteuert sind und bereits zwei Millionen betragen sollen, zu disponiren habe. Man sagt, es handle sich bei den Leitern des Fenier-Bundes weniger darum, Irland von dem englischen Joche, als die irischen Arbeiter und irischen Dienstmädchen Amerika's von ihren „Greenbacks" (Papiergeld) zu befreien.]

Valparaiso, 3. Dezember. Die Häfen Puerto-Viejo, Copiapo, Pajonal, Totoral, San Lorenzo und Quinteros sind zu Einfuhrhäfen erklärt worden. — Der britische Gesandte hat in einer Note an Admiral Pareja innerhalb vier Tagen die Freigebung des zu Anfang der Blokade von dem spanischen Geschwader weggenommenen britischen Dampfers „Matias Cousino" verlangt.

Landtags-Verhandlungen.

(O. K.-C.) Im Abgeordnetenhause haben sich heute die Abtheilungen konstituirt. Es wurden gewählt zu Vorsitzenden und deren Stellvertretern: in der 1. Abtheilung Röpell, Wachler, Zacher, Sachse; in der 2. Abtheilung Dr. Löwe (Bochum), Frech, Cornely, Pruß; in der 3. Abth. Immermann, Lette, Bassenge (Lauban), Hammacher; in der 4. Abth. Waldeck, Harkort I., Selten, Gortzitza; in der 5. Abth. Kosch, v. Saucken (Julienfelde), Winkelmann (Frankenstein), Post; in der 6. Abth. Stavenhagen, v. Carlowitz, Schiebler, Lucas; in der 7. Abth. Schulze (Berlin), Richter, Schollmeyer, v. Arnim.

(O. K.-C.) Die Fraktion des linken Centrums hat sich in der vorgestrigen Abend-Sitzung konstituirt und auf die nächsten 4 Wochen zu ihrem Vorstande gewählt: die Abgg. von Bockum-Dolffs, v. Carlowitz, Frech, Dr. Gneist, Stavenhagen, Wachler und Dr. Ziegert.

(O. K.-C.) Die vorgestrige sehr stark besuchte Abend-Sitzung der Fortschrittspartei war der Verständigung übrr die Präsidentenwahl gewidmet. Es werden die vorjährigen 3 Präsidenten wieder gewählt. Demnächst erfolgte die Wiederwahl des bisherigen Vorstandes der Fraktion: v. Forckenbeck, v. Hoverbeck, Immermann, Kosch, Klotz, Virchow, Waldeck, Techow und Schulze (Berlin). Der zuletzt genannte Abgeordnete ersetzt v. Unruh, der seine Wiederwahl abgelehnt hat.

In Betreff des Abg. Jakoby wird Seitens der Fraktion kein Antrag im Hause eingebracht werden.

Die gemeinsame Berathung der beiden großen Fraktionen über die Behandlung des Budgets hat gestern Abend im Englischen Hause stattgefunden.

Der Abgeordnete Fischbach (Düren-Jülich) und Wegely-Moritten (Eilau-Heiligenbeil), welche neu eingetreten sind, haben sich der Fortschrittspartei angeschlossen.

Pommern.

Stettin, 17. Januar. Morgen (Donnerstag) findet im hiesigen Stadttheater die Aufführung von Mosenthal's „Deborah", Volks-Schauspiel in 4 Akten, Statt.

— Das Haupt-Banidirektorium erläßt folgende Bekanntmachung: „Da neuerdings Nachbildungen der auf der Rückseite mit einem Ueberdruck versehenen Banknoten à 10 Thlr. wieder häufiger zum Vorschein gekommen sind, machen wir das Publikum wiederholt auf die dringende Nothwendigkeit aufmerksam, in seinem eigenen Interesse die gedachten Banknoten vor der Annahme genau zu prüfen oder sich doch den Einzahler jedesmal zu notiren."

— (Stadtverordneten-Sitzung vom 16. Januar 1866.) Der Magistrat theilt der Versammlung ein Schreiben des Herrn Oberpräsidenten vom 7. Dezember v. J. mit, wonach die Dauer der hiesigen beiden Krammärkte (excl. des Topfmarktes) von 1867 ab von 6 auf 3 Tage herabgesetzt wird. — In der Angelegenheit, das städtische Schulwesen betreffend, hat der Magistrat das Gutachten der Stadtschul-Deputation, resp. der Armen-Direktion über die früheren Vorschläge der Versammlung eingeholt. Erstere hat sich mit der proponirten Erhöhung der Lehrstundenzahl, sowie des Schulgeldes 2c. im Allgemeinen einverstanden erklärt; die Armen-Direktion remonstrirt aber gegen die zur Beschränkung der Freischule für nöthig erachtete Maßregel, die Freischule nur in Form einer Armen-Unterstützung zu gewähren. Es wären nämlich reichlich ein Drittheil aller Schüler, nämlich gegen 2500 Freischüler und würde es für die Armen-Direktion nur eine Vermehrung der Schreiblast sein, wenn sie alle Schulgeld-Unterstützungen fernerhin, wie die Stadtverordneten-Versammlung proponirt, von der Kämmereikasse erheben sollte. Hr. Reimarus referirt, daß die Finanz-Kommission diese Befürchtung der Armen-Direktion für unbegründet halte, indem sich die Schreiberei sehr vereinfachen lasse, wenn die Armen-Direktion über die aus der Kämmereikasse zu erhebenden Schulgeld-Unterstützungen dieser Kasse einfach Bon's ausstelle; zugleich wünscht die Finanz-Kommission eine statistische Nachweisung der allmäligen Steigerung der Schulgeld-Unterstützungen während der letzten Jahre und beantragt, den Magistrat um nochmalige Erwägung dieser Angelegenheit und Mittheilung der qu. Nachweisung zu ersuchen. Die Versammlung genehmigt diesen Antrag. — Hr. Dr. Wolff referirt in der Angelegenheit wegen Regulirung des Etats der Fr.-W.-Schule. Der Magistrat bedauert in seiner Rückäußerung, daß er den von der Vers. am 28. November pr. gefaßten Beschlüssen nicht Folge geben kann, namentlich könne er die vorgeschlagene Specialisation der Zulagen für die einzelnen Lehrerstellen nicht genehmigen, wonach diese Zulagen zusammen 2500 Thlr. betragen sollen und müsse vielmehr verlangen, daß die Versammlung eine Zulage von 3000 Thlrn. gewähre, die Repartition derselben aber lediglich dem nach der bestehenden Verfassung dazu allein berechtigten Organ, nämlich dem Kuratorium der Schule und dem Magistrat überlasse. Der Magistrat widerspricht ferner der für die verschiedenen Klassen aufgestellten Scala der Erhöhung des Schulgeldes und will eine gleichmäßige Erhöhung von 20 Sgr. für alle Klassen; ebensowenig tritt er dem Vorbehalte bei, daß eine Erhöhung der Gehälter nur bei Erhöhung des Schulgeldes stattfinden solle. In der Finanz-Kommission waren die Ansichten über diese Angelegenheit getheilt, indem zwei Mitglieder meinten, daß mit einer solchen Erklärung des Magistrats die ganze Sache zu Ende sei, die beiden anderen anwesenden Mitglieder dafür hielten, daß man dessenungeachtet versuchen müsse, dem Magistrat Gelegenheit zur Weiterförderung derselben zu geben und beauftragte die Kommission ihren Referenten, Herrn Dr. Wolff, zur nochmaligen genauen Prüfung und Erwägung der ganzen Sachlage. Herr Dr. W. beantragte nun die Annahme einer Resolution, wonach der Magistrat ersucht werden soll, eine Scale über die beabsichtigte Vertheilung der verlangten 3000 Thlr. aufzustellen. Herr Professor Schmidt hält diese Resolution für eine Ablehnung; Herr Thiessen erklärte den Beschluß in dieser Sache weniger im Interesse der Schule, als vielmehr im Interesse des Publikums, Herr J.-R. Dr. Zachariae hält die von der Finanz-Kommission vorgeschlagene Resolution durchaus für korrekt, indem dadurch der Weg der Verständigung offen erhalten werde. Nachdem Hr. Dr. Wolff noch darauf aufmerksam gemacht, daß der frühere Beschluß der Versammlung kein unauäbderlicher sei, sobald der Magistrat durch die verlangte Spezifikation die Nothwendigkeit einer Summe von 3000 Thlrn. nachgewiesen, wird die Resolution mit großer Majorität angenommen. — Die Versammlung hatte in einer früheren Sitzung den Vorschlag des Magistrats abgelehnt, das Werkhofstift auf dem Kanonenplatze neu zu erbauen und den Baugrund zu 20 resp. 25 Sgr. pro []Fuß ohne Licitation herzugeben, dagegen die Errichtung des neuen Gebäudes auf Petrihof vorgeschlagen. Der Magistrat vermißt nun in jenem Beschlusse die von ihm gleichzeitig beantragt gewesene Berechtigung zum Verkauf des alten Stiftsgebäudes. Hr. Dr. Wolff erkennt an, daß durch die frühere weitläuftige Debatte dieser Punkt allerdings unberücksichtigt geblieben sei und wird nach einer kurzen Besprechung von der Versammlung der Verkauf des alten Gebäudes der nach Petrihof zu verlegenden Werkhofstiftung genehmigt. — Die Salingre-Stiftung hat bisher einen Zuschuß aus dem Gesindebelohnungs-Fonds erhalten; letzterer ist jetzt aufgehoben und befürwortet die Finanz-Kommission die Gewährung der beantragten Subvention von jährlich 200 Thlrn. aus den Sparkassen-Ueberschüssen auf 3 Jahre, jedoch unter der Voraussetzung, daß die Verwaltung vorkommende Vakanzen benutzen werde, um diesen Zuschuß allmälig entbehrlich zu machen, welches die Versammlung genehmigt. — In Betreff der Einrichtung der neuen Begräbnißplätze wird der Magistrat möglichste Beschleunigung eintreten lassen. Nachdem Hr. Dr. Wasserfuhr mitgetheilt, daß die Sanitäts-Kommission die beiden Zimmer, des Beamtenhauses am neuen Kirchhofe, welche zur Aufnahme von Leichen eingerichtet werden sollen, für durchaus unzweckmäßig befunden und daß die Anlage von 2 Leichenhäusern, das eine auf dem neuen, das andere auf dem Torneyschen Kirchhofe in Aussicht genommen sei, wurde diese Sache ad acta gelegt. — Für den Oberwiek-Bezirk wird der Hr. Brennerei-Besitzer Lefebre jun. zum Schiedsmann gewählt. — Der Brand-Direktor Bock hat nachgewiesen, daß die miethsweise an Private überlassenen Gasleitungen nur nachtheilig seien; die Gas-Kommission beantragt, daß von 1866 ab keine solche miethsweisen Gaseinrichtungen mehr erfolgen, dieselben vielmehr den Konsumenten zum Selbstkostenpreise überlassen werden. Den jetzigen Besitzern von Miethsleitungen wird der Ankauf derselben dadurch wesentlich erleichtert, daß auf das Kaufgeld die bereits nach und nach gezahlten 3 pCt. in Abrechnung kommen. Die Finanz-Kommission ist diesem Antrage beigetreten und wird gegen denselben auch Seitens der Versammlung kein Widerspruch erhoben. — Die Regierung hält den jetzigen Zeitpunkt nicht für geeignet, um durch die von der Versammlung abgelehnte Anstellung eines 2. Assistenten in der Kämmerei-Kasse, die Arbeitskräfte derselben zu verringern. Herr Tiessen, als Referent der Finanz-Kommission, macht darauf aufmerksam, daß die Akten betr. die Anstellung eines Kämmerei-Kassen-Rendanten ein Schreiben des Herrn Ober-Bürgermeister Hering enthalten, wonach der frühere Kämmerer Herr Schmidt einen Theil seines Einkommens, 400 Thaler, zur Remuneration für einen von ihm selbst und unter persönlichen Kontrole und Garantie anzunehmenden Hülfsarbeiter zu verwenden hatte, daß es sich also gar nicht um eine Beschränkung der etatsmäßigen Arbeitskräfte handle, sondern bei Anstellung des Rendanten dafür Sorge zu tragen gewesen sei, die Wahl auf eine Persönlichkeit zu leiten, welche für das bewilligte Gehalt die ganze Arbeit allein bewältige oder sich einen Assistenten halten könne. Nachdem die Versammlung dieser Ansicht beigetreten, machte Hr. Thiessen noch darauf aufmerksam, daß in dem erwähnten Akt ein paar Protokolle vorgefunden seien, wonach übermäßig hohe Kassenbestände bei der Kämmerei-Kasse gewesen und beantragt die zinsbare Belegung von dergleichen Geldern und auch einen Nachweis über den jedesmaligen Bestand der Asservaten-Kasse. Hr. Oberbürgermeister Hering erklärt, daß die größeren Bestände im vergangenen Jahre wegen der oft plötzlich für die Wasserleitung erforderten Summen nöthig gewesen und verspricht, daß der Bestand der Asservaten-Kasse der Versammlung wieder, wie dies bis vor 3 Monaten stets geschehen, nachgewiesen werde.

(Schluß folgt.)

— (Stadt-Theater.) In Mozart's „Hochzeit des Figaro" trat gestern zum ersten Mal Herr Otto Schmidt hier auf, und zwar als Figaro. Soweit sich nach einmaligem Hören und Sehen urtheilen läßt, befindet Herr Schmidt sich noch am Anfange der lorbeer- und dornenreichen Laufbahn eines theatralischen Künstlers. Die Wahl des Figaro war darum eben keine sehr glückliche für ein erstes Auftreten vor einem neuen Publikum, denn gerade dieser gewandteste aller Kammerdiener fordert einen im Gesange und Spiel durchaus routinirten Darsteller, der vor allen Dingen einen nicht zu zarten Anflug von Mozart's liebenswürdigem Humor besitzen muß. Diesen Humor vermißten wir gestern fast ganz; außerdem war der gute Figaro im Gesange und Spiel noch ziemlich ungelenkig. Doch das ist ein Fehler, der bei einem Anfänger von Tag zu Tag mehr schwindet, wenn er überhaupt Begabung und Fleiß für die Bühne mitbringt. Begabung fanden wir bei Hrn. Schmidt schon gestern in erfreulicher Weise, und Fleiß hoffen wir noch recht oft zu finden. Der Baß des jungen Sängers ist von frischem, kernigen Klange und gesunder Fülle, überdies quillt er — und darauf legen wir ein besonderes Gewicht! — noch in natürlicher Reinheit, ohne Beimischung von Verkünstelung und Manier dahin. Die Aussprache läßt auf Verbesserung hoffen — und somit heißen wir den jugendlichen Baß, bis jetzt eine Lücke unserer Oper, freundlich bei uns willkommen. — Die übrige Besetzung der ewig jungen Oper war dieselbe treffliche, wie wir sie früher schon gewürdigt haben, nur sang und spielte Herr Burger sehr ergötzlich den Bartholo. —

Gollnow, 15. Januar. Ein hiesiger Schuhmacher, der schon lange am Delirium leidet, entleibte sich in voriger Woche.

Putbus. Die Aachen und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft weigert sich, die Versicherungssumme für das abgebrannte Fürstliche Schloß zu zahlen, da in dem Schlosse während der Dauer der Versicherung eine Luftheizung angelegt ist, ohne daß der Gesellschaft die erforderliche Anzeige gemacht worden. Erwiesenermaßen hat eben diese Luftheizung zum Ausbruch des Feuers resp. zur Verbreitung desselben wesentlich beigetragen.

Greifenberg. Bald nach Neujahr fand hier ein entsetzlicher Todtschlag statt. Der Arbeiter Sell aus dem Dorfe Neue Lasbeck lebte schon seit längerer Zeit im größten Unfrieden mit seiner Frau. Als sich die Eheleute an einem der ersten Tage dieses Monats im Walde zufällig trafen, geriethen sie erst in Wortwechsel und dann in Thätlichkeiten. Der Mann versetzte der Frau einen Messerstich in den Kopf. Auf ihren Hülferuf eilte der 20jährige Sohn herbei und hielt dem Vater die Arme fest. Diesen Moment benutzte die auf's Aeußerste gereizte Frau und entriß dem Manne einen dicken Stock, den derselbe unter dem Arme trug und schlug den S. so unglücklich auf den Hinterkopf, daß er sogleich todt niederstürzte. Die Frau befindet sich in Untersuchungshaft.

†† **Lassan,** 16. Januar. Zunächst eine Berichtigung. In Nr. 23 der „Stettiner Zeitung" ist in unserer Korrespondenz statt: „W. Rinnek" der Name „W. Riesebeck" zu lesen.

Am 3. Februar wird der hiesige Sängerbund, diesmal unterstützt von den Vereinen Anklam, Wolgast und dem akademischen Greifswalder Männergesangvereine, sein alljährliches Stiftungsfest durch ein großes Vokal- und Instrumental-Konzert feiern; letzteres ausgeführt von der ganzen Krauseschen Kapelle aus Anklam. Nach demselben Ball. Der Ertrag desselben ist, nach Deckung der nothwendigsten Kosten, für unsere Abgebrannten bestimmt. Dies zur Benachrichtigung und gleichzeitigen Einladung für alle unsere lieben Gesangsgenossen in weiterer Ferne.

Anklam. Die Realmittelschule, welche der als Schriftsteller, besonders durch seine „deutschen Heimathsbilder" bekannte Eduard Uhlenhuth hier kürzlich begründete, nimmt einen raschen Aufschwung.

Colberg, 16 Januar. Von denjenigen Personen, welche im Jahre 1816 den Bürgereid geleistet haben, sind nur noch zwei am Leben, der Schuhmachermeister Jakob Gottlieb Neumann und Schneidermeister Fr. Plüschkc, welche mithin in diesem Jahre ihr 50jähriges Bürgerjubiläum feiern werden. Die Beglückwünschung dieser Jubilare wird an dem Tage erfolgen, an welchem sie ihren Eid geleistet haben.

Vermischtes.

Berlin. Der berühmte Gelehrte Prof. Ehrenberg hielt in der letzten Sitzung des naturforschenden Vereins einen interessanten Vortrag übe: die Trichinen. Der Redner charakterisirte die Krankheit als eine schon früher dagewesene, jedoch nicht gehörig erkannte Epidemie, wie solche auch anderer Art in der Thierwelt von Zeit zu Zeit stattfinden und beobachtet worden sind, stellt damit also in Aussicht, daß sie sich auch wieder verlieren wird. Zur Erkenntniß der Fortschritte oder Abnahme machte der Redner verschiedene eingehende Vorschläge. Den Schutz dagegen findet er in genauer mikroskopischer Untersuchung, hauptsächlich aber in starkem Durchkochen, Räuchern und Pökeln des Fleisches.

Neueste Nachrichten.

Lübeck, 16. Januar, Abends. (Priv.-D. d. B. B.-Z.) Nach einer Mittheilung der „Eisenbahn-Ztg." ist zwischen Hamburg und Hannover eine Uebereinstimmung wegen der neuen Elb-Ueberbrückung nunmehr erzielt worden.

Hamburg, 16. Januar. Nach einem Lissaboner Telegramm der „Börsenhalle" aus Rio de Janeiro vom 24. Dezember v. J. betrugen die Gesammtabladungen an Kaffee 42,600 Sack; davon gingen nach der Elbe und dem Kanal 16,200, nach der Ostsee 4,600, nach Nordamerika 6500 Sack. Der Vorrath hat sich um 20,000 Sack gesteigert, ebenso ist der Preis um 100 Reis gestiegen. Der Kours auf London war ¼ bis ⅛ pCt. höher, die Fracht 1 Schilling zurückgegangen.

London, 16. Januar, Abends. (Priv.-D. d. B. B.-Z.) Es herrscht hier große Besorgniß über das Schicksal des am 2. Januar von Southampton abgesegelten Westindiendampfers Atrato, da letzter Tage Kisten, welche nachweislich zu dem Passagiergut des Atrato gehörten, an's Land gespült worden sind. Auf der Assekuranzbörse bewilligt man bereits 5 pCt. Versicherungs-Prämie. — Auf Caracas und Laguayra haben am 16. und 18. Dezember Erdbeben stattgehabt. Europäer sind, soweit bis jetzt bekannt, dabei nicht verunglückt.

Kopenhagen, 16. Januar. Die „Berlingske Tidende" bringt in ihrer wöchentlichen Revue einen offiziösen Artikel, nach welchem alle Gerüchte von Anträgen, die von Seiten Dänemarks an die Schutzmächte Griechenlands behufs einer Intervention gerichtet sein sollen, unbegründet sind. Der König von Griechenland baue fest auf die Vaterlandsliebe des hellenischen Volkes, so wie auf eine günstige Gestaltung der Zukunft desselben. — General Oxholm ist nach Mexiko, Graf Moltke-Breyenstred nach Brüssel entsandt, um den Souveränen von Mexilo und Belgien die Insignien des Elephantenordens zu überbringen.

Bayonne, 16. Januar. Einem Telegramm aus Madrid vom 15. d. zufolge sagt die „Correspondencia": Die Regierung wird auf dem Boden des Gesetzes stehen bleiben, Ersparnisse eintreten lassen, die Steuern herabsetzen und alle diejenigen Freiheiten zugestehen, welche sich mit der Ordnung vereinbaren lassen. — Die Insurgenten befinden sich noch immer in den Bergen von Guadalupe und wenden sich nach der Provinz Badajoz.

Telegr. Depesche der Stettiner Zeitung.

Madrid, 16. Januar. Die Insurgenten unter Prim haben gestern vor 8 Uhr den Guadiana überschritten und marschirten eiligst in der Richtung der Grenze von Portugal.

Börsen-Berichte.

Stettin, 17. Januar. Witterung: trübe und regnigt. Temperatur + 6° R. Wind: NW.

Weizen matt, loco pr. 85pfd. gelber 50—69, feiner alter weißer 72 Rt. bez., mit Auswuchs 50—60 Rt., schles. Connoissement 66 Rt. bez., 83—85pfd. gelber Jan.-Febr. 69 Rt. Br., Frühjahr 72¼ Rt. Br., 72 Gd., Mai-Juni 73¼ Gd.

Roggen matter, pr. 2000pfd. loco 47½, 49½ Rt. bez., Jan.-Febr. 47½ Rt. Br., Frühjahr 48½ Rt. bez., Br. u. Gd., Mai-Juni 50, 49¾ bez., Br. u. Gd., Juni-Juli 51 Br. u. Gd., Juli-August 51½, 51¼ Rt. bez., 51½ Rt. Br.

Gerste loco pr. 70pfd. schles. 37—40 Rt. bez. märk. 41 Rt. bez., posener 37—38 Rt. bez., 70pfd. schles. Frühjahr 40¼ Rt. bez.

Hafer loco pr. 50pfd. 26½, 28 Rt., 47—50pfd. Frühjahr 29½ Rt. bez., 29¾ Br., Mai-Juni 30½ bez. u. Br.

Erbsen loco Futter- 47—49 Rt. bez., Koch- 50—52 Rt. bez., Frühjahr Futter- 51 Rt. bez. u. Br.

Rüböl fest, loco 16⅓ Br., Januar 16⅙ Rt. Br., 16 1/12 Gd., Jan.-Febr. 15 11/12 Rt. bez., April-Mai 15⅔ Rt. Gd., Sept.-Okt. 13⅓ Rt. bez. 13½ Rt. Br.

Spiritus wenig verändert, loco ohne Faß 13¾ Rt. bez., Jan.-Febr. 13¾ Rt. bez., Febr.-März 14 Rt. Br., Frühjahr 14½ Rt. bez. u. Br., Mai-Juni 14¾ Rt. Gd., Juni-Juli 15 Rt. Gd.

Landmarkt.

Weizen 61—70 Rt., Roggen 46—49 Rt., Gerste 36—42 Rt., Erbsen 50—54 Rt. per 25 Schffl., Hafer 26—30 Rt. per 26 Schffl., Heu per Ctr. 30—35 Sgr., Stroh pr. Schock 14—18 Rt.

Berlin, 17. Januar, 1 Uhr 57 Min. Nachmittags. Staatsschuldscheine 88½ bez. Staats-Anleihe 4½% 100⅝ bez. Berlin-Stettiner Eisenbahn-Akt. 133¾ bez. Stargard-Posener Eisenb.-Actien 94½ Gd. Oesterr. Nat.-Anleihe 64 bez. Pomm. Pfandbr. 93 bez. Oberschles. Eisenbahn-Akt. 175¾ bez. Amerikaner 6% 70⅛ bez.

Roggen Jan. 49 bez., 48⅞ Gd., Jan.-Febr. 48½ Br., ¼ Gd., Frühjahr 48⅛ bez., 48¼ Gd. Rüböl loco 16⅚ Br., Jan. 16⅚, ⅔ bez., Jan.-Febr. 16⅙ bez., April-Mai 15⅚, ⅔ bez. Spiritus loco 13⅞ bez., Jan.-Febr. 13⅞ bez., 11/12 Br., Febr.-März 13 11/12 bez., 14 Br., April-Mai 14⅜, ½ bez.

Stettin, den 17 Januar.

Berlin	kurz	—	Pom. Chauss.-		
"	2 Mt.	—	bau-Obligat.	5	—
Hamburg	6 Tag.	153 bz	Used. - Wollin.		
"	2 Mt.	151⅜ bz	Kreis-Oblig.	5	—
Amsterdam	8 Tag.	143¼ bz	St. Str.-V.-A.	4	—
"	2 Mt.	—	Pr. Nat.-V.-A.	4	116 G
London	10Tag.	6 25 B	Pr. See-Assec.-		
"	3 Mt.	—	Comp.-Act.	4	—
Paris	10 Tg.	81⅙ bz	Pomerania	4	108½ G
"	2 Mt.	80½ bz	Union	4	100¾ G
Bordeaux	10 Tg.	—	St.Sp·ich.-Act.	5	—
"	2 Mt.	—	V.-Ppeich.-A.	5	—
Bremen	8 Tag.	—	Pomm. Prov.-		
"	3 Mt.	—	Zuckers.-Act.	5	1250 B
St. Petersbg.	3 Wch.	—	N. St. Zucker-		
Wien	8 Tag.	—	Sieder.-Actien	4	160 G
"	2 Mt.	—	Mesch. Zucker-		
Preuss. Bank	5	Lomb. 7½ %	Fabrik-Anth.	4	—
Sts.-Anl.5457	4½	—	Bredower "	4	—
" "	5	—	Walzmühl-A.	5	—
St.-Schldsch.	3½	—	St.Portl.-Cem.-		
P. Präm.-Anl.	3½	—	Fabrik	4	—
Pomm.Pfdbr.	3½	—	Stett. Dampf		
" "	4	—	Schlepp-Ges.	5	600 B
" Rentenb	4	—	Stett. Dampf-		
Ritt. P.P.B.A.			schiffs-Verein	5	—
à 500 Rtl.	—	—	N. Dampfer-C	4	—
Berl.-St. Eis.-			Germania	4	105¼ G
Act. Lt. A. B.	4	—	Vulkan	4	86 B
" Prior.	4	—	Stett. Dampf-		
" "	4½	—	mühlen-Ges.	4	101 G
Starg.-P. E.A.	3½	—	Pommerensd.		
" Prior.	4½	—	Chem. Fabrik	4	—
Stett. Stdt-O.	4½	—	Chem.Fb.-Ant.	4	—
Stett. Börsh.-			Stettin. Kraft-		
Obligationen	4	—	Dünger-F.-A.	—	—
St. Schausp.-			Gemeinnützige		
Obligationen	5	—	Bauges.-Anth.	5	—